

## Apologetische Blätter

Mitteilungsdienst des Apologetischen Instituts  
des Schweizerischen katholischen Volksvereins

### Inhalt

---

#### Marxistische Volksbildungsarbeit in der Schweiz

##### Dokumente

1. Die deutsche Antwort auf den Rassensyllabus des Papstes
    - I. Alfred Rosenberg spricht
    - II. Das Rassenpolitische Amt
  2. Nietzsche und der Nationalsozialismus
  3. Zur kommunistischen Volksfronttaktik:
    - a) Kommunistischer Vorschlag zur Einigung der deutschen Opposition
    - b) aus dem Programm der K.P. Oesterreichs zur Befreiung von der Fremdherrschaft
    - c) Der Weg zur Volksfront in der Schweiz
    - d) Sozialistische Stimmen zur "Volksfront"
    - e) Aus einer antikommunistischen Studie über die Volksfronttaktik
- 

#### Marxistische Volksbildungsarbeit in der Schweiz

##### 1. (Sozialistische Bildungsarbeit).

In Nr.19 u.20 der "Apologetischen Blätter" haben wir auf die neu begonnene Winterarbeit der sozialistischen Bildungsausschüsse hingewiesen. Heute wollen wir zuerst allgemein etwas über die Organisierung dieser sozialistischen Bildungsarbeit sagen und dann als Ergänzung zu dem Bericht in der letzten Ausgabe weitere Mitteilungen machen.

Zur Organisierung der Bildungsarbeit bestellen die kantonalen sozialdemokratischen Parteien, und in Kantonen mit grosser Mitgliederzahl die Parteien des Bezirks oder der Stadt, auf einer jährlichen Delegiertenversammlung je einen Bildungsausschuss, welcher aus dem Präsidenten, dem Kassier und einer Anzahl weiterer Mitglieder besteht. Diese lokalen Bildungsausschüsse führen die Vorträge, Kurse und eventuell auch Reisen und ähnliches durch.

Ausser diesen Bildungsausschüssen besteht ein zentraler Bildungsausschuss, dessen derzeitiger Präsident Dr. Max Weber in Bern ist. Diesem zentralen Bildungsausschuss steht als Apparat die "Schweiz. Arbeiter-Bildungszentrale" zur Verfügung, ein Sekretariat, das sich in Bern, Monbijoustr. 61, befindet (Haus des sozialistischen Gewerkschaftsbundes). Derzeitiger Sekretär ist Hans Neumann.

Die "Schweiz. Arbeiter-Bildungszentrale" gibt ein monatliches Mitteilungsblatt heraus, "Bildungsarbeit", und zwar als Beilage der "Gewerkschaftlichen Rundschau für die Schweiz". Ein Beispiel für die Arbeit der Bildungszentrale haben wir im letzten Mitteilungsdienst gebracht: die dort besprochene Einführung

von Studiengruppen und Studienzirkeln geht von der Zentralstelle aus. Von der Arbeiterbildungszentrale wird jährlich eine "Arbeiterbildungskonferenz" einberufen, die von Vertretern der Bildungsausschüsse besucht wird. Die letzte fand am 22. August in Baden statt, mit einer Beteiligung von 80 solchen Vertretern.

Ausser der Bildungsarbeit wird von der Bildungszentrale noch das Arbeiterbibliothekswesen betreut. So fand auf der bereits genannten Badener Arbeiter-Bildungskonferenz eine Paralleltagung der derzeitigen 70 Arbeiter-Bibliothekare der Schweiz statt, auf der der Leiter der Zürcher Genossenschaftsbuchhandlung, Willi Zahn, Frau Prof. Anna Siemsen, und Dr. Felix Möschlin sprachen. Die lokalen Arbeiterbibliotheken sind aber nicht dem betreffenden Bildungsausschuss unterstellt, sondern den kantonalen und lokalen Gewerkschaftskartells, so die Zürcher "Unionsbibliothek" und die Basler "Bibliothek Arbeiterbund". Für die Bibliothekare wurde von der Arbeiterbildungszentrale ein Wochenendkurs am 15./16. Oktober in Winterthur durchgeführt. Ein weiterer folgt am 12./13. November in Biel.

Als Winterprogramm legt der Bildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich ein Stadtprogramm, Glattalerprogramm und Limmattalprogramm vor. Das Stadtprogramm umfasst 18 "zentrale Vortragsabende" (Mittwochs-vorträge). Themen: Köpfe und Launen des Parlaments (Dr. P. Meierhans), Die Tschechoslowakei heute (Dr. Hans Oprecht), Christentum und öffentliches Leben (Prof. Fritz Lieb), Die Ueberalterung der Bevölkerung der Schweiz (Dr. W. Bickel), Arbeitslager - Arbeitsdienst (Dr. M. Gridazzi), Vortrag über Holland (Theun de Vries), Englands politische Rolle in der Gegenwart (Josef Halperin), Vom Sinn und Zweck unserer Feste (Robert Bolz), Schweizer Kulturfilme (Dr. Max Senger), Schweizerbühne und Schweizerfilm (Dr. Walter Lesch), Vortrag 12-18 bildet einen Zyklus: "Der Kanton Zürich": Aus der neueren Geschichte des Kantons Zürich (Dr. A. Feldmann), Kunst und Kultur im Züribiet (Dr. Ed. Briner), Rechte und Pflichten im zürcherischen Staat (Dr. Emil Klöti), Die Jungbauernbewegung (Ernst Anliker), Zürcherische Volkswirtschaft (E. Nobs), Politik und Parteien im Kanton Zürich (Hans Naegeli), Blick ins Bühnenstudio Zürich.

Es folgen vier offene zentrale Kurse: Ausschnitte aus der Welt des Tons und der Kompositionen, (Dr. Kurt Pahlen), Der Verfall des Rechtsgedankens in der Nachkriegszeit und das Recht in der zukünftigen Gesellschaft (Dr. W. Hoegner), Das demokratische Prinzip in der Geschichte des Schweizervolkes (Ernst Nobs), Weltgeschichte und Mittelmeer (Josef Luitpold Stern, Brunn).

Reisen 1939 werden folgende angekündigt: Oesterreise an die französische Riviera und italienische Riviera, Pfingstfahrt ins Elsass und in die Vogesen, Sommerreise nach Holland, Sommerflug nach Prag.

Das Glattalprogramm umfasst 6 Mittwochsvorträge, das Limmattalprogramm 5.

Daneben unterhält der Zürcher Bildungsausschuss noch eine Parteischule ("Arbeiterschule für Wirtschaft und Politik") - Die Parteischule begann am 4. Oktober und dauert bis Ende Januar. Es wird ein erster, zweiter und dritter Kurs durchgeführt, der letztere als ausgesprochener Referentenkurs. Kurs 1 ist offen für neue Schüler, Kurs 2 für Absolventen des 1. Kurses vom letzten Jahr, Kurs 3 für Absolventen des 2. Kurses vom letzten Jahr. Themen in Kurs 1: Wirtschaftsgeschichte Europas; Die Schweiz seit 1848; Schweizerisches Staatsrecht; Einführung in die Ideenwelt des Sozialismus; Einführung in einzelne Probleme der Volkswirtschaftslehre. - Kurs 2: Grundlagen der Politik; Struktur der schweiz. Wirtschaft; Fragen der Kommunalpolitik; Gewerkschaftsbewegung; Geld, Börse und Währungsfragen; Kurs 3: Tagesfragen in Bund, Kanton und Gemeinde; Aussenpolitik und Imperialismus; Buchreferate über soziale und politische Literatur; Diskussionsübungen.

Ausserdem übernimmt das Gewerkschaftskartell Zürich für 10 Kurse der Volkshochschule Zürich, Winter 1938/39 das Kursgeld. Es handelt sich um die Kurse: 19 (Wanderungen durch die Tschechoslowakei), 39 (Grundlagen der Sprachtechnik), 49 (Europäische Geschichte IV), 50 (Politik und Wirtschaft von 1850 bis zur Gegenwart), 59 (Arbeitsrecht), 60 (Die Schweiz in der Weltwirtschaft), 61 (Versicherungen), 62 (Die Post), 63 (Schweiz - Deutschland), 64 (Erhaltung der schweiz. Eigenart) -

Das gemeinsame Winterprogramm 1938/39 des "Basler Arbeiter-Bildungsausschusses" und der "Basler Kulturgemeinschaft" umfasst Kurse (Führungen durch das Basler Kunstmuseum - Dr. Georg Schmidt); Schweizergeschichte - Dr. A. Feldmann; 90 Jahre Marx - Prof. Anna Siemsen), Führungen in Museen und technische Betriebe, Theateraufführungen im grossen Volkshaussaal nach Uebereinkunft mit dem Stadttheater (1. Veranstaltungen: Propaganda-Aufführungen am 17. u. 20. Oktober: Maxim Gorki "Nachtasyl", Musikdarbietungen; Filmvorführungen (nach Uebereinkunft mit "Le bon Film") - Matinéen und Nachtvorstellungen; Vorträge Marxismus und Erkenntnistheorie - Marxismus und Ethik von Prof. Baumgarten; Krise im Pazifismus (Prof. Ragaz), Sexualsoziologie (Dr. Reich); Das wahre Gesicht der schweiz. Neutralität (Prof. Nabholz); Die 200 Familien in der Schweiz (Dr. Giovanoli) Madame Curie (Eve Curie); Die Rassenfragen (Prof. Lieb); Geburtenregelung (Frau Dr. Brupbacher); Geldpolitik in der Krise (Dr. Steinemann); Arbeitsbeschaffung in der Schweiz (Dr. Max Weber); Rezitationsabend mit tschechoslovakischer Literatur (Vasa Hochmann); Die Tschechoslowakei im Kampf. Ferner einen Zyklus: "Lebende Demokratie" mit verschiedenen Referenten wie Dr. J. Huber; Dr. Hans Müller; Dr. Gadiant; Dr. Hans Mühlestein; C. F. Ramuz u. a.

Der "Arbeiterbildungsausschuss" und die "Basler Kulturgemeinschaft" empfehlen ihren Mitgliedern den Besuch von bestimmten Kursen der Basler Volkshochschule mit dem Hinweis, dass einige derselben besonders von ihnen angeregt worden seien.

Der sozialistischen Bildungsarbeit dienen zwei Buchgemeinschaften, die "Büchergilde Gutenberg", Zürich, Morgartenstr. 2, und "Gilde du Livre", Lausanne, 1 rue du Lion d'Or. Die Büchergilde ist ein genossenschaftlicher Verlag, der seinen 20,000 Mitgliedern in der deutschen Schweiz gegen einen Quartalsbeitrag von Fr. 4.- Anrecht auf kostenlosen Bezug eines Buches aus der Fr. 4.- Serie nach freier Wahl gibt. Bei Büchern mit höheren Preisen ist die Differenz nachzuzahlen. Die Mitglieder erhalten dazu unentgeltlich monatlich eine illustrierte Zeitschrift "Büchergilde". Es würde zu weit führen, die Bücher der Büchergilde oder auch nur das Autorenverzeichnis aufzuzählen. Es mag genügen, die Neuerscheinungen des 4. Quartals 1938 zu nennen:

Alain Fournier: Der grosse Kamerad; Arnold Hoellriegel: Zarzura, die Oase der kleinen Vögel, Expeditionsbuch; John Dos Passos: Der grosse Schatten, Roman; August Strindberg: Der Sohn der Magd, Roman; Maxim Gorki: Wanderer in den Morgen; (der 3. Band von Gorkis Kindheitserinnerungen). Die Bücher der "Gilde du Livre" in französischer Sprache können von den Mitgliedern der Büchergilde ebenfalls bezogen werden. Als Autoren dieser Bücher in französischer Sprache nennen wir Ramuz, Gorki, Alain-Fournier, Leo Tolstoi, Josef Conrad, B. Traven, Jean Giono, Denis de Rougemont, Marguerite Audoux.-

2. (Kommunistische Bildungsarbeit). Die "Basler Kulturgemeinschaft" umfasst auch sozialistische Mitglieder; sie ist aber eine kommunistische Bildungsorganisation, die, wie wir im Mitteilungsdiens vom 15. Okt. 37 bekanntgaben, aus der Vereinigung der kommunistischen Volksbildungszirkel mit den Dra-Mitgliedern (der rote Abend) sich bildete. Deshalb enthält das Basler marxistische Bildungsprogramm auch vorwiegend marxistische und revolutionäre Themen. Auch ein Aufruf des Arbeiterbildungsausschusses und der Basler Kulturgemeinschaft vom 11. Okt. (veröffentlicht in der Arbeiter-Zeitung) betont den marxistischen und revolutionären Sinn der Arbeiterbildung: "... Bildung sucht Wissen und Verstehen der Lebenserscheinungen, um auf diese gestaltend einzuwirken, wie sie vom Bedürfnis nach Aenderung des Bestehenden die wirksamsten Impulse für ihren Erkenntniswillen erhält... Sie hat die geistige Ausrüstung für den Kampf des Arbeiters um die Wahrung seiner Lebensansprüche zu geben...." Es gibt eine Volksbildungsarbeit, die allen Nachdruck auf ihre Neutralität legt. Volkshochschule, Lesezirkel und andere bildungstreibende Institute erreichen diese Neutralität aber nur um den Preis, dass sie allen strittigen Fragen ängstlich aus dem Weg gehen.."

Die Träger der kommunistischen Volksbildung sind die sog. "Volksbildungszirkel", welche sich aus der früheren "Masch" (Marxistische Arbeiterschule)

entwickelt haben und über die ganze Schweiz hin verteilt sind. Im letzten Mitteilungsdienst haben wir auf einen neuen Agitationsvorstoss der Kommunisten im Oberaargau hingewiesen. Heute können wir berichten, dass dort auch ein "Volksbildungszirkel Langenthal und Umgebung" seit dem 16. Oktober arbeitet.

In Zürich hat sich aus dem Kreis des dortigen Volksbildungszirkels und der Leser der kommunistischen Monatsschrift "Heute und Morgen" eine Organisation "Kultur und Volk" gebildet mit dem Ziel, diesen Winter einen Zyklus von Kulturabenden durchzuführen. "Kultur und Volk" beginnt mit seinen Kulturabenden am 27. Oktober. Die Veranstaltung wird als "Spanienabend" gestaltet. Zur Aufführung gelangt ein neuer Spanienfilm "Spanien 1937", die kommunistische Volksbühne Zürich spielt die Geschichte der Frau Carras von Berth Brecht.

Vom Organ der Schweiz. Volksbildungszirkel "Heute und Morgen" haben wir wiederholt in unseren Mitteilungsblättern gesprochen.

Es existiert auch eine kommunistische "Universum-Buchgemeinschaft", die vor allem durch billige Monatsbeiträge, die beim Kauf eines Buches in Anrechnung gebracht werden, die Versorgung hauptsächlich mit marxistischer Literatur an die Mitglieder übernimmt. Die "Universum-Buchgemeinschaft" ist bedeutend schwächer als die sozialistische Büchergilde Gutenberg.

-----

Die deutsche Antwort auf den Rassensyllabus des Papstes  
=====

I. Alfred Rosenberg spricht.

Entgegen der weit verbreiteten Ansicht, Alfred Rosenberg trete an Bedeutung im weltanschaulichen Aufbau des III.Reiches ständig zurück, stellen wir fest, dass er immer noch in weltanschaulichen Fragen der massgebende Mann ist, über den der Führer seine schützende Hand hält. Anlässlich des Reichsparteitages und der Reichskulturtagung September 1938 trat Alfred Rosenberg erneut aus seinem Schweigen hervor. Wir geben aus seinen Reden einige Stellen wieder. Die "Nationalsozialistischen Monatshefte", deren Herausgeber Alfred Rosenberg ist, veröffentlichen als Leitartikel unter dem Titel: "Den Gesetzen des Lebens gehorchen, heisst ein grosses Schicksal begreifen" einen Auszug der Rede vom 7.September 1938:

" ... Das Hineinwachsen in das Tiefenleben des deutschen Volkes hat jene Kräfte mit Unruhe erfüllt, welche in Erkenntnis der Hoffnungslosigkeit eines politischen Kampfes zwar bereit waren, sich mit dem nationalsozialistischen Staat endlich abzufinden, die aber immer noch glaubten, den Nationalsozialismus nur als eine politisch-soziale Erscheinung bewerten zu können mit der stillen Hoffnung, dass nach der Bewältigung der früher von ihnen nicht gelösten Probleme auf diesen Gebieten sie nach und nach wieder den entscheidenden geistigen und weltanschaulichen Posten auf der Kommandobrücke beziehen könnten. Aber da nun auch die weltanschauliche Festigung entgegen allen Prophezeiungen sicher und zukunftsbewusst fortzuschreiten begann, so steht besonders das letzte Jahr im Zeichen vieler namentlich von jenseits der Grenzen geführten Kämpfe nicht nur gegen das Deutsche Reich, sondern gegen die dieses Reich heute tragende nationalsozialistische Anschauung von Leben und Schicksal.

Inmitten dieser Auseinandersetzungen ist es nun bezeichnend, dass ein zusammengefasster Ansturm gegen die weltanschauliche Kernstellung des Nationalsozialismus eröffnet worden ist. .. "

1. Rassenlehre ist nicht Sache der Kirche  
-----

"Die Rassenlehre wurde als Element der Uneinigkeit, der Hoffart des geistigen Separatismus und des Fanatismus hingestellt, als Barbarei und schlimmster Rückfall ins Tierische bezeichnet. Es verbündeten sich diese weltanschaulichen Institutionen hierbei mit dem angeblich bis aufs Blut bekämpften, jedoch gleichfalls universalistischen atheistischen Marxismus; aber wie man einst auch schon gemeinsam vergeblich gegen die politische Kampf-  
bewegung von 1919 bis 1933 angegangen war, so tragen auch alle diese Angriffe schon das Zeichen einer altersschwachen Polemik. Man glaubt jedoch, durch die Härte der Worte und durch die Häufigkeit von Ansprachen und Rundfunksendungen über die immer offensichtlicher werdende Brüchigkeit der geistigen Stellung hinwegtäuschen zu können.

Es wiederholt sich somit in unserer Zeit, was sich in grossen weltanschaulichen Wenden und in Epochen grosser Entdeckungen immer wieder gezeigt hat: eine greisenhafte Lehre will vor der Anschauung eines neuen Werdens nicht weichen; jedoch lässt eine einmal gemachte wirkliche Entdeckung sich durch keinerlei noch so schreiende Proteste mehr ungeschehen machen.

Einst forschten kühne Köpfe nach dem Geheimnis des Wirkens des menschlichen Körpers - und die Entdeckung des Blutkreislaufes setzte allen verworrenen früheren Theorien dadurch ein Ende, dass das Auge nunmehr unmittelbar erschaute, was früher zu sehen verboten war. Der Verstand übermittelte dann durch eine festgefügte Form der späteren Zeit als gesichertes Wissen, was das Auge erforscht hatte. Und so hat auch in unseren Tagen die Rasskunde allen verworrenen Behauptungen der Vergangenheit ein Ende bereitet, sie hat uns auch ein neues Sehen geschenkt und schickt sich nunmehr an, auf

allen Gebieten des Lebens eine dieser Schau entsprechende neue Ordnung in der Darstellung der Phänomene des Daseins herbeizuführen.

Die Gesetze des Blutkreislaufes wurden nicht entdeckt von Kirchenkonzilien, sondern durch das ehrfürchtig beobachtende Forscherauge europäischer Menschen, die von diesen Kirchenkonzilien mit dem Tode bedroht wurden. Die Rassenkunde ist ebenfalls nicht von den Kanzeln entdeckt worden, diese sind deshalb auch nicht kompetent, über sie zu urteilen. Das Auge unserer Zeit hat die Gestalten des Lebens bewusst geschaut, die Grundgesetze der Vererbung sind erkannt, und keine noch so leidenschaftlichen Proteste können diese geschichtliche Erfahrungstatsache mehr rückgängig machen."

## 2. Das Vorbild der Geschichte.

-----

" Jede grosse Kunst predigt ein klares Schönheitsideal, und jede Nation hat einen von ihrem Rassenkern bedingten ihr eigenen Kulturwillen. Nicht die Betonung dieser Tatsache ist kulturwidrig, wohl aber der Versuch, alle wuchshaften Gestalten durcheinander zu mischen, um in der Verwischung aller Eigenarten eine strukturlose "universale" "Menschheit" als erstrebenswertes Ergebnis hinzustellen. Wenn von höchsten kirchlichen Stellen gegen die Rassenerkenntnis und damit gegen die blutbedingten Schönheitsideale heute so leidenschaftlich gekämpft wird, so müssen wir hier einmal etwas Entscheidendes feststellen. Den Stifter des Christentums haben die untereinander artverwandten europäischen Völker ihrer Art gemäss abgebildet. Ihre Künstler haben diese Persönlichkeit in der Form ihres Charakterideals und damit im Sinne ihrer Rassenschönheit gemalt und in Stein gemeisselt und ihr nicht die Gestalt eines Mulatten oder ihr gar das Gesicht oder die Figur eines Juden gegeben. Und dies aus dem sehr feinen Empfinden heraus, dass eine solche Darstellung des Stifters des Christentums eine Verehrung seiner Persönlichkeit seitens der europäischen Völker von vornherein unmöglich gemacht hätte.....

Angesichts dieser Einsicht können wir heute die entscheidende geschichtliche Feststellung dahingehend machen: was in früheren Jahrhunderten unmittelbar wirkender Instinkt grosser Künstler als Darstellung der schlummernden schönheitsuchenden Volksseele war, wurde im Laufe der Zeit durch viele bahnbrechende Forschungen Bewusstsein des fortschreitenden Denkens, heute ist es schon bei vielen Nationen die Grundlage des Lebens und tatentscheidende Haltung eines grosse Zukunft gestaltenden Staatsbewusstseins.

Wir stehen mit dieser Feststellung dann vor der Tatsache, dass die Rassenkunde nicht eine plötzlich heraufkommende unbegründete Phantasie ist, sondern einen Abschluss eines vielhundertjährigen Suchens und Selbstbehauptens europäischer Genien und Völker darstellt. Dies bedeutet, dass unsere Zeit ehrfürchtig und bewusst zugleich hinzuhorchen beginnt zu den Gesetzen dieses Lebens und sich nicht mehr beirren lassen will von Legenden einer alt werdenden Vergangenheit. "

## 3. Der Widersinn der katholischen Lehre.

-----

" Wenn man diese neue grosse Ehrfurcht heute nun gar als religionsfeindlich und atheistisch bezeichnet, so liegt in dieser formatlosen Behauptung folgender entscheidender Widerspruch: wenn man nämlich das Vorhandensein eines Schöpfers lehrt und diesen in Gesängen und Gebeten preist, dann kann man auf die Dauer nicht die Achtung und Befolgung der Gesetze dieser Schöpfung als religionslos und ihre Verletzung als religiöse Pflicht hinstellen. Man kann auch nicht über Mangel an Religionsgefühl in der heutigen Welt klagen und im gleichen Atemzug dabei die Zersetzung der Völker durch Mischung fremdestör Rassen empfehlen, weil doch gerade Kreuzungen des verschiedensten Blutes immer die Gefahr für inneres echtes Religionsgefühl mit sich bringen.

Nicht die Verteidigung der von der Schöpfung herausgebildeten Lebensgestalt ist Barbarei, sondern die "weltanschaulich" begründete Züchtung und Erhaltung von Geisteskranken, Idioten, Judenbastarden oder Mulatten bedrohen die Kulturkräfte aller Nationen. Die universalistische Lehre ist lange als geistige

Speise verabfolgt worden. Viele sind an ihr nach einem alten französischen Sprichwort gestorben, andere wurden dadurch willenlos gemacht, in Hypnose versetzt. "

4. Imperialismus der katholischen Kirche.

-----

" Wer heute angesichts der nicht mehr zu leugnenden Ergebnisse der Rassenkunde gegen diese ankämpft, will eben keine gesunden und starken Persönlichkeiten, und er will auch keine starken und gesunden Völker, sondern erstrebt gespaltene Charaktere und gebrochene haltlose Seelen als Voraussetzung für die Durchsetzung eines geistigen Imperialismus.

Er wirkt in der Hoffnung, durch Aengstigung der Einbildungskraft über diese schwankenden Menschen zu herrschen. Aber die heutige Welt, die gesunden will, hat ihre Richtung schon eingeschlagen, und der fortschreitende Rhythmus wird in Zukunft jene Ergebnisse zeitigen, die mit dem ersten Bekenntnis vorherbestimmt erscheinen. Die Einschüchterung des Menschen mit ewiger Strafe im Jenseits hat heute nicht mehr die Wirkung wie in den vergangenen Zeiten, und zorngefüllte Bannsprüche gegen wissenschaftliche Entdeckungen haben im Laufe der Jahrhunderte wegen dauernder Irrtümer ihrer Begründungen an Kraft erheblich eingebüsst. Wir sind der festen Ueberzeugung: den Gesetzen dieses Lebens gehorchen erst heisst ein grosses Schicksal begreifen und ein wirklich schöpferisches Gestalten ermöglichen. Das kann nach unserer tiefen Ueberzeugung nicht verwerflich sein.

Diese ehrlich erkämpfte Zuversicht aber hat allen, die im neuen Gedanken leben, auch jene innere Ruhe beschert, die leider auf der tobenden Gegenseite offenbar nicht mehr vorhanden ist. Das uns zuteil gewordene innere Erlebnis bedeutet die verstärkte Sicherheit unseres Lebens, dessen Formen auszugestalten wir heute erst begonnen haben, deren Weiterbildung wir aber beruhigt kommenden Geschlechtern anvertrauen können. Wir haben durch einen jahrelangen Kampf uns jene innere Gewissheit errungen, aus der heraus wir wohl heute folgendes aussprechen dürfen:

Wenn es in einer für uns in diesem Dasein noch nicht fassbaren Form einen Himmel gibt, so wird einer, der ehrlich für sein Volkstum und für dessen edelste Werte streitet und opfert, eher in diesen Himmel kommen als einer, der mit Gebeten auf den Lippen Volks- und Landesverrat begeht. ... "

-----

## II. Das Rassenpolitische Amt

Die Zeitschrift "Neues Volk, Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP", die in einer Auflage von 300,000 erscheint, veröffentlicht unter dem Titel: "Die deutsche Antwort an den Papst: Die Familie - unser rassenpolitisches Programm" die Ausführungen des Reichsärztführers Dr. Wagner, und des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Gross, auf dem Parteitag in Nürnberg.

### 1. Dr. Wagner

-----

führte u.a. folgendes aus:

" Der Papst hat das italienische Rassenmanifest für wissenschaftlich irrig und sittlich verwerflich erklärt. Es sei falsch, von verschiedenen Rassen unter den Menschen zu sprechen; es gäbe nur eine grosse Familie Geborener und Gebärender und nur eine einzige gottgeschaffene Rasse, das sei die umfassende Rasse der einigen katholischen Menschheit.- Wir haben keinen Anlass, uns in die politische Auseinandersetzung zwischen dem Papst und dem Faschismus einzumengen, wir sind auch nicht so vermessen, die Autorität des Papstes in übersinnlichen und überirdischen Fragen anzuzweifeln. Wir bestreiten aber auf Grund geschichtlicher Tatsachen ganz entschieden die Unfehlbarkeit des Papstes in irdischen und wissenschaftlichen Fragen. Wir erinnern uns, wie im Laufe der Jahrhunderte

sich fast alle wissenschaftlichen und geistigen Erkenntnisse erst gegen die Unfehlbarkeit der Päpste durchsetzen mussten und wie dann immer wieder die Entwicklung über die Dogmen der Kirche hinweggegangen ist.

Wenn z.B. das 4. Lateranische Konzil feststellte, dass Gott alles aus dem Nichts geschaffen habe und dass zur Erschaffung des Weltalls sechs Tage nötig waren, und wenn später die Autorität des Papstes Gregor XIII. feststellte, dass die Erschaffung des Menschen 5199 Jahre vor der Zeitenwende stattgefunden habe, so stellen wir heute fest, dass mit den Erkenntnissen der Geologie der Vor- und Frühgeschichte, schliesslich und endlich die Kirche ihre theologische Schöpfungslehre doch hoffnungslos verlorengaben musste.

Als Kopernikus die Sonne in den Mittelpunkt unseres Planetensystems rückte, verdamnte und verfolgte die päpstliche Kirche diese ketzerische Lehre mit allen Mitteln. Ihre Bücher wurden auf den Index gesetzt, ihre Vertreter vertrieben und verfolgt. Galilei schmachtete noch als Greis in den Kerkern des Papstes, Giordano Bruno starb auf dem Scheiterhaufen. Die Päpste setzten alle ihre Machtmittel und ihre Unfehlbarkeit gegen diese ketzerischen Lehren ein, bis sie auch hier die wissenschaftlichen Erkenntnisse annehmen mussten und der Papst schliesslich im Jahre 1822 heimlich und unauffällig die Schriften, welche die Bewegung der Erde lehrten, wieder aus dem Index der verbotenen Bücher strich, auf dem sie 200 Jahre gestanden hatten.

Wir wollen auch nicht vergessen, dass infolge der von der Kirche vertretenen und von den Päpsten immer wieder bestätigten Irrlehren über Wind, Wetter, Blitz und andere meteorologische Erscheinungen Hunderttausende in den Folterkammern und auf den Schafotten der Inquisition ihr Leben als Hexen und Zauberer lassen mussten, bis auch dieses kirchliche Dogma durch Franklin, der den Blitzableiter erfand, seinen letzten Todesstoss empfing und die Kirche es vorzog, ihre eigenen Häuser mit Blitzableitern zu versehen, die sich letzten Endes doch als wirksamer erwiesen hatten als die vielen Beschwörungen, Reliquien und sonstigen bisher von der Kirche und vom Papst selbst gegen die Werke des Satans in den Lüften empfohlenen Mittel.

Wissen und die Erkenntnisse der Wissenschaft lassen sich nicht auf die Dauer in die Käfige starrer Zwangsglaubenssätze einzwängen. Sie haben immer wieder gesiegt, und so wird auch der Rassengedanke unserer Zeit allen Angriffen und dogmatischen Überlegungen zum Trotz seinen sieghaften Weg über den Erdball weitergehen. Es wird sich, wie der Führer in seiner historischen Reichstagsrede am 30. Januar 1937 erklärte, aus der Blut- und Rassenlehre der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung des Bildes der Geschichte der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben, ebenso wie die Erkenntnis des Umlaufs der Erde um die Sonne zu einer umwälzenden Neugestaltung des allgemeinen Weltbildes geführt hat.

Auch auf dem Gebiete der Erbgesundheitspflege haben wir ja in verflochtenen Jahren oft genug mit kirchlichem Widerspruch zu tun gehabt. Inzwischen sind die Massnahmen, die Deutschland zur Verhütung erbkranken Nachwuchses getroffen hat und seit Jahren in Ruhe und Verantwortungsbewusstsein durchführt, längst auch von ehemaligen Kritikern und in wissenschaftlichen und politischen Kreisen auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen als Notwendigkeit und Segen anerkannt worden.

Während so auf den Gebieten der Bekämpfung der Fremdrasse und der ausmerzenden Massnahmen der Rassenhygiene die vorhandenen Gesetze sich auswirken und von Jahr zu Jahr zwangsläufig weitere Erfolge zeitigen, bedarf das dritte grosse Gebiet unserer Rassenpolitik, die Sorge für den gesunden Nachwuchs, weiterhin gesteigerter Aufmerksamkeit und gemeinsamer Anstrengung von Partei und Staat. Die Erfolge deutscher Bevölkerungspolitik haben angehalten. In den vier Jahren 1934 bis 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 1.170.000 Kinder mehr geboren worden, als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

Diese Zahlen sind wohl der eindrucksvollste Beweis für die tiefe Wandlung im Geist und Schicksal der Nation. Sie stellen einen gewaltigen Beweis des

Vertrauens dar, den deutsche Menschen dem nationalsozialistischen Staat und damit ihrem Führer darbringen - stellt doch jedes neugeborene Kind einen ungedeckten Wechsel dar, über dessen Einlösung erst die Zukunft entscheidet. "

## 2. Dr. Gross

-----

sprach über die Familie und ihre Neugestaltung im Dritten Reich. Zunächst zeigt er die Verheerungen "der Zeit von gestern" des individualistischen Zeitalters auf dem Gebiet des Familienlebens. Er schliesst diesen Teil mit den Worten:

" Das Ergebnis war schliesslich, dass die ungeheure Steigerung der Lebensmöglichkeiten und des Lebensgenusses zu einem wesentlichen Teil auf die Unverheirateten, die Kinderlosen und die Kinderarmen beschränkt blieb, während sich die Mütter zahlreicher Kinder fast stets, aber auch der Vater einer grossen Familie weitgehend davon ausgeschlossen sah. Die Folge musste zwangsläufig sein, dass die Fortschritte der Zivilisation und die ausreichende Fortpflanzung der Völker in Gegensatz zueinander gerieten. An dem Entweder-Oder auf diesem Gebiet droht heute die zivilisierte Menschheit zu sterben. "

Dann spricht er von den Aufgaben der Volksführung und der Staatsführung bezüglich der Vorteile, die kinderreichen Familien zu gewähren sind bei Reisen in ferne Länder, Urlaubsfahrten, bei Gehalt und Lohn, bezüglich des Wohnraumes etc. Er erweist sich hier als Kenner der Forderungen Leo XIII. und Pius XI. Als Mittel, diese Aufgaben zu lösen, wird zunächst der Gedanke der Auslese und des Ehrenbuches hervorgehoben:

" Im Zusammenhang damit steht der Ausbau des Reichsbundes der Kinderreichen, der vom Rassenpolitischen Amt geführt wird und eine besonders wichtige Aufgabe übernommen hat. Er ist es, der für die Partei heute den Gedanken der Auslese als Voraussetzung für alle ernsthaften bevölkerungspolitischen Massnahmen fordert und durch die Einführung seines Ehrenbuches für kinderreiche Familien bereits verwirklicht hat. Hier wird mit der Anbetung der blossen Zahl gebrochen, wird streng geschieden zwischen der Familie, deren zahlreiche Kinder für sie selbst und das Volk wirklichen Reichtum darstellen, und jenen anderen Gebilden, die als asoziale Grossfamilie gleichermassen den Gedanken des Kinderreichtums wie das Loben der Nation belasten. Der Stellvertreter des Führers und der Reichsinnenminister Dr. Frick haben gemeinsam das Ehrenbuch für die deutsche Familie unter ihren Schutz genommen, und der Augenblick ist nicht mehr fern, da der Besitz des Ehrenbuches nicht nur für die betreffende Familie Freude und Auszeichnung bedeutet, sondern gleichzeitig gegenüber Staats- und Parteistellen ein vollgültiges Dokument, dessen Besitz die Erbtauglichkeit und Förderungswürdigkeit der Familie und ihrer Glieder ausweist und damit Voraussetzung für alle die Förderungsmassnahmen sein kann, die Partei und Staat der wertvollen kinderreichen Familie zukommen lassen, von denen aber alle jene asozialen belastenden Existenzen ausgeschlossen sein müssen, deren Fortpflanzung unerwünscht und belastend ist. Der Reichsbund der Kinderreichen hat mit der Schaffung des Ehrenbuches eine bahnbrechende Tat getan. "

Hierauf kommt er auf die Probleme der Ehescheidung zu sprechen und setzt sich damit zur katholischen Kirche in schärfsten Gegensatz:

" Ich meine die Frage, wieweit Ehe und Familie in Deutschland weiterhin Werte erster Ordnung darstellen, oder ob die deutsche Bevölkerungspolitik eine Ueberwindung dieser Formen für möglich oder gar notwendig hält. Denn Sie wissen, dass man bald laut, bald leise die Behauptung aufgestellt hat: In Deutschland zersetze man die überkommenen Formen, schaffe alle Ordnung im Verhältnis der Geschlechter zueinander ab, predige schrankenlose Freiheit und suche damit bevölkerungspolitische Erfolge zu erzielen, während gleichzeitig alle Grundlagen von Sitte und Moral zerstört und zersetzt würden. Wenn wir in Deutschland dem unehelichen Kinde, das ja völlig unschuldig an seinem Dasein ist, eine gesicherte Stellung in Recht und Gesellschaft verschaffen, oder wenn wir der unehelichen Mutter eine menschenwürdige Form der Existenz sicherstellen, dann

sieht man darin in böswilligen Kreisen bereits die Preisgabe der Familie und ihren Ersatz durch Willkür und Bindungslosigkeit. Wenn wir im neuen Scheidungsrecht endlich die Möglichkeit schaffen, widersinnige und unmoralisch gewordene Verbindungen zwischen zwei Menschen auf anständige Weise zu lösen, ohne dass unter Quälerei und Widerwärtigkeit zur Lüge gegriffen werden muss, bloss um dem starren Gesetz Genüge zu tun, dann hat man das ein Rütteln an den Fundamenten der Familie und eine Zerstörung aller Achtung vor der Ehe genannt.

Dazu haben wir nun freilich zu sagen, dass jene Kreise des Liberalismus und der Konfessionen, die von aussen her die Vorwürfe gegen uns häufen, die allerletzten sind, denen wir hier ein Wort der Kritik gestatten können. Sie hatten in Deutschland 14 Jahre lang Gelegenheit gehabt, Sittlichkeit und Moral, Ehe und Familie unter ihren Schutz zu nehmen, und sie haben jenseits unserer Grenzen ein weites Feld für diese nützliche Tätigkeit. Wir entsinnen uns aber nur zu wohl, wie unter ihrer Herrschaft alle Bande der Ordnung zerrissen, alle Regeln des Anstandes verletzt, alle überkommenen Formen verspottet, alle Werte der Sauberkeit, der Reinheit in den Schmutz getreten worden sind. Das war die Zeit, in der die Herren von der schwarzen, der roten und der goldenen Internationale auch in Deutschland regierten, und dieselben Kreise, die sich heute anmassen, dem Deutschland Adolf Hitlers heuchlerische Ratschläge zu erteilen und Entrüstung vorspielen zu müssen.

Jawohl, wir haben als Nationalsozialisten ein tiefes Misstrauen gegen alles, was tote Form zu werden droht und seine Existenz nur damit begründet, dass es eben schon lange da ist und angeblich immer da war. Auch die Formen im Leben der Gesellschaft und des Volkes, auch die Familie, das Verhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kinder sehen wir wieder unter ihrem eigentlichen Sinn, der aber ist ein biologischer, nicht ein formal-juristischer. Ein gesundes und wertvolles Kind von wertvollen gesunden Eltern ist ein Gewinn für die Nation, ganz gleich, was für Papiere und Stempel die Eltern vor seiner Entstehung besessen oder nicht besessen haben. Und umgekehrt scheint uns eine Ehe, die keine mehr ist, kein Nutzen für das Volk, sondern eine Qual für die Menschen und ein Hohn auf den hohen Sinn des Wortes. Wer der Ehe ihre Bedeutung erhalten und ihre Heiligkeit vor der Nation sichern will, muss den Missbrauch des Wortes für zerstörte und verächtliche Verhältnisse zwischen zwei Menschen eindeutig unmöglich machen: Das ist der Sinn unserer Scheidungsreform. "

Ein abschliessender Teil, der diese Ehescheidung als Ausnahme von der Regel bezeichnet, vermag den verheerenden Eindruck nicht zu verwischen.

-----

Nietzsche und der Nationalsozialismus

=====  
"Das wahre Deutschland, Auslandsblätter der Deutschen Freiheitspartei", Verlag Bonner & Co. Ltd., 92 Fleet Street, London E.C.4, bringt in der Septembernummer die Ansprache eines Alten Herrn, die in Deutschland am 27. April vor einigen nationalsozialistischen Studenten und etlichen ältern Semestern in Halle im Anschluss an die eben stattgehabte Rede Alfred Rosenbergs\*) Rosenberg hatte mit Nachdruck betont, dass der Nationalsozialismus eine Originalschöpfung sei, die sich ganz wesentlich unterscheidet von dem scholastisch verseuchten Othmar Spann, aber auch von dem ebenfalls noch idealistisch verdächtigen Ludwig Klages. Wir bringen die Rede im Auszug wieder: \*) gehalten wurde.

" Deutsche des Dritten Reiches! Wenn ich mich in diesem Kreise erhebe, so geschieht es im Namen des Prinzips: "Was dem Volke nützt, das ist gut; was dem Volke schadet, das ist schlecht". Denn, nicht wahr, meine jungen Freunde, es kann dem Volke nur nützlich sein, wenn diejenigen, die sich für Nietzsche begeistern, auch wissen, wer Friedrich Nietzsche ist und was der Sinn seines Werkes. Wir haben dem vom "Führer" berufenen Reichsleiter für Kultur gelauscht. Wie glücklich bin ich, meine innerste Ueberzeugung an diesem Abend restlos den Ausführungen des Reichskulturwartes gleichschalten zu können. Alfred Rosenberg hat recht, wenn er behauptet, dass der Nationalsozialismus eine vollkommen originale Neuschöpfung bedeutet. Weder Fichte, noch Schopenhauer, noch Kant, noch Goethe, noch irgend einer jener beklagenswerten Deutschen, die in der verflorbenen Ära des tausendjährigen Geschichtsirrtums der deutschen Nation haben leben müssen, hat auch nur den geringsten Anteil an der unbestreitbaren Originalität des nationalsozialistischen Systems. Auch nicht Friedrich Nietzsche. Sie sehen, wie es mir daran liegt, im Sinne der Autoritäten des Dritten Reiches zu sprechen, wenn ich gerade für Friedrich Nietzsche in dieser Sache den Beweis erbringe. Sie werden mir gestatten, für meine Ausführungen die Form des Aphorismus zu wählen, eben die Form, die Nietzsche mit solcher Meisterschaft zu handhaben wusste. Und so genügt es vollkommen, nur gewisse Akzente vornehmbar zu machen, die Nietzsche selber immer wieder als der Pädagoge, der auch er war, auf bestimmte Weistümer seiner Lehre gesetzt hat. Sie sind in ihrer Gesamtheit am besten vereint in diesem Buch "Der Wille zur Macht", das beinahe eine Art System darstellt, wenn man überhaupt bei Nietzsche von so etwas sprechen darf. ...

Beginnen wir mit dem Schlussakzent auf die Wagnersche Musik, der sich bei dem einstigen Freund des Universalkünstlers von Bayreuth bis an den Rand des Wahnsinns wiederholt. Es heisst hier in Nr. 839 des Buches: "Der Wille zur Macht": "Der Wagnerianer pur sang ist unmusikalisch; er unterliegt den Elementarkräften der Musik ungefähr wie das Weib dem Willen seines Hypnotiseurs unterliegt - und um dies zu können, darf er durch kein strenges und feines Gewissen in rebus musicis et musicantibus misstrauisch gemacht sein". Nietzsche spricht mit Abscheu von den Mitteln, deren sich Wagner bedient habe, von jenen "befremdlichen Mitteln" eines "Hypnotiseurs", von dem "abscheulichen Ausweichen vor der Logik..." Er hebt hervor das Schleichende, Streichende, Geheimnisvolle, den Hysterismus seiner "unendlichen Melodie". Dann heisst es: "Und ist der Zustand, in welchem z.B. das Lohengrin-Vorspiel den Zuhörer und noch mehr die Zuhörerinnen versetzt, wesentlich verschieden von der somnambulischen Ekstase?" Muss ich eigens hervorheben, wie weit Friedrich Nietzsche hier abgeirrt erscheint von dem "führenden" Geschmack des Dritten Reiches?

Stand Wagner schon stark in Gedankengängen des Rassischen, so ist gerade Nietzsche, der vom Blute her mehr in Geschlechtern denkt, sein ausgesprochener Gegenpol. Wie bin ich doch bis in die tiefste Seele erschrocken, als ich in Nr. 142 das Sätzlein las: "Der arische Einfluss hat alle Welt verdorben..." Ich werde natürlich darum einkommen, dass in künftigen Taschenausgaben dieser Satz von der Zensur gestrichen werde, aber freilich, man müsste in dem Fall noch vieles streichen. Der Zusammenhang der Stelle aber ist dieser: Nietzsche ist der Meinung, dass die grösste aller Kulturlügen von der Priesterkaste

erfunden sei. Auf die von ihnen bewusst ausgeklügelte Moral hätten sie ihre Herrschaft gebaut. Von den Ariern hätten die übrigen Rassen diese "grundsätzlichste Lüge, die je gemacht worden ist", übernommen, und so stecke im Arier das zersetzende Prinzip der Menschheit. Zweifellos hätte nach dieser Erkenntnis Friedrich Nietzsche einer nicht-ariischen Grossmutter den Vorzug gegeben vor einer ariischen. Jedenfalls kann er mit solchen Anschauungen nicht Antisemit sein. Im Gegenteil spricht Friedrich Nietzsche mit Achtung vom Juden und jedenfalls niemals wie jene Antisemiten, die er mit der Praxis kennzeichnet: "den Gegner mit moralischen Verwerfungsurteilen heinzusuchen und sich die Rolle der strafenden Gerechtigkeit vorzubehalten". Er nennt den jüdischen Instinkt "unwandelbar konservativ", er begrüsst geradezu die Existenz des geistig durchgeformten Juden zwischen den unförmlichen Rohstoffgebilden des Deutschtums. "Welch eine Wohltat ist ein Jude unter Deutschen" (Nr.49). Der Uebermensch im Sinne Nietzsches hat bei aller Betonung des Biologischen weder mit Darwinismus noch mit Rassismus etwas zu tun. Wiederum muss ich es schmerzlich beklagen, dass Nietzsche an der entscheidenden Erkenntnis des deutschen Wesens in der Gegenwart nicht den geringsten Anteil hat.

Leider hat Nietzsche auch nicht in der Kategorie Volk gedacht. Er ist überzeugt, dass die Menschheit nur voranschreitet in auserlesenen, hochgezüchteten Individuen. Hören wir ihn selbst: "Das Grundphänomen: Unzählige Individuen um weniger willen: Als deren Ermöglichung.- Man muss sich nicht täuschen lassen: Ganz so steht es mit den Völkern und Rassen: Sie bilden den Leib zur Erzeugung von einzelnen wertvollen Individuen, die den grossen Prozess fortsetzen." Wie sich Nietzsche dieses Individuum gedacht hat, sagt er ebenfalls ausdrücklich. Das Wesentliche und Wertvolle des "höheren Menschen" liege nicht, wie manche geglaubt hätten, "in der Fähigkeit, Massen in Bewegung zu setzen: Kurz in ihrer Wirkung... aber die "höhere Natur" des grossen Mannes liegt im Anderssein, in der Unmittelbarkeit, in der Rangdistanz, - nicht in irgend welchen Wirkungen: Und ob er auch den Erdball erschütterte". (Nr.876). Ist Nietzsche selbstverständlich für Caesar begeistert, so ist er eben darum der ausgesprochene Feind einer jeden Art von Pseudocaesarismus, der unerbittliche Gegenpol zu Schauspielernaturen, zu den Nero und den Caligula, zu allem, was lärmt, was der Masse imponiert, was äusserlich ist, was sentimental, was halb und schwach. Der Niedergang des Geistes nach 1870 hat diesen Einsamen in die Schranken gerufen. Nietzsche ist gegen alles, was die Freiheit der Persönlichkeit antastet, gegen jeden Kollektivismus, gegen jeden phrasenhaften Nationalismus. Friedrich Nietzsche rechnet sich zu den "freien Geistern", Friedrich Nietzsche ist Europäer. Den Hurradeutschen unter seinen Landsleuten aber ruft er zu: "Gibt es irgend einen Gedanken hinter diesem Hornvieh-Nationalismus? Welchen Wert könnte es haben, jetzt, wo alles auf grössere und gemeinsame Interessen hinweist, diese ruppigen Selbstgefühle aufzustacheln?"... Ueberlegen Sie selbst, meine Freunde, ob das die Sprache des Dritten Reiches ist.

Aber als Gegner des Christentums ist Friedrich Nietzsche doch in etwa Vorläufer der Gegenwart! Meine Freunde, ich muss auch in dieser Hinsicht Alfred Rosenberg das Vorrecht der Originalität bewahren. Gewiss hat Nietzsche als Dionysos gegen Christus gekämpft, gegen den Gekreuzigten. Er hat gekämpft und dazu gehört, dass er immer wieder von der Grösse und Erhabenheit des Christentums ergriffen ist: "Ironie gegen die, welche das Christentum durch die modernen Naturwissenschaften überwunden glauben. Die christlichen Werturteile sind damit absolut nicht überwunden. 'Christus am Kreuze' ist das erhabenste Symbol - immer noch.- " (Nr.219). Solche Stellen wechseln mit anderen, die freilich einen Hass verraten, wie er nur aus einer enttäuschten, aber doch immer wieder umworbenen Liebe erklärt werden kann. Wesentlich ist dieses: Der Kampf gegen das Christentum wird nirgends bei Nietzsche im Namen der Rasse geführt. Der Gekreuzigte wird nicht abgelehnt, weil er etwa "artfremd" sei. Dabei ist noch zu bedenken, dass Nietzsche hier dauernd gegen ein Zerrbild kämpft, das ihm aus einer Auffassung von Christentum zugewachsen ist, wie es stets nur von der Bigotterie vertreten worden ist. Es ist nicht das Christentum

eines Philipp Neri, wie es Goethe noch bewundert hatte. Es ist auch nicht das Christentum Luthers, in dem bei allem Erbsündenelend doch der Atem grosser Schöpfung weht. Es ist das Christentum kleiner, verlogener Moralisten, es ist das Christentum ohne Sinn für menschliches Format, es ist das Christentum, das die "Instinkte verleumdet". Niemand kann sagen, wie dieser Kampf in der Brust eines Menschen geendet hätte, wäre es ihm beschieden gewesen, ihn bis zu Ende zu führen. Aber die Dissonanz war zu gewaltig, sie sprengte die psychischen Kräfte und so kam denn der Wahnsinn der Antithese "Antichrist und Ecce homo". An ihr ist Nietzsche zerbrochen, und es ist irgendwie ergreifend, dass er schon in der Dämmerung der Nacht des Wahnsinns, die sich über ihn senkte, Brieflein an seine Freunde schrieb, die abwechselnd unterzeichnet waren als "Dionysos" oder als "der Gekreuzigte". Man kann wohl sagen, dass von dem Schauplatz dieses gigantischen Kampfes in einem grossen Herzen bis zu der Kulturkampfarena, in der Kirchenvermögen beschlagnahmt werden oder Kinder ihr Sprüchlein wider die Pfaffen lernen, wo immerfort das politische Interesse sich mit dem religiösen zu einer seltsamen Totalität amalgamiert, wo immerhin Pöbel und Herdentier bedeutend im Spiele ist, "Siriusfernen" durchmessen werden müssen.

Nietzsche war nicht zuletzt durch Schopenhauer in einen tiefen Kulturpessimismus geraten. Lange hat er darüber nachgesonnen, wie man in der fortschreitenden Zersetzung aller Werte Herr werden könne. Bis ihm schliesslich eine Art Vision der Schöpfung aufging, in der immer Leben und Tod nebeneinander sind, in der sich das Stirb und Werde in unendlichen Reihen wiederholt, in der niemals die Tugend über das Laster, niemals aber auch das Laster über die Tugend siegen wird, in der es einfach in einer kosmisch-amoralischen Sphäre um die grössere und um die geringere Kraft geht, und dieses Weltbild, in der Abfolge seiner unerbittlichen Notwendigkeiten, hat ihn gebannt, hat in ihm eine Art dämonischen Trotzdes geweckt, hat ihm ein Dennoch entlockt, das über Menschenkraft ging, und so bleibt als der tiefste Ton seiner Sprache jene Seligkeit in der Abendröte, die Untergang ist und doch auch wieder neuer Tag, jene Klage des Einsamen, der alle Werte zerstört hat, die menschlichen Trost gewähren können. Dieser Ton, dieses Wunder der Sprache, das ist von ihm geblieben. Kostbar sind die Perlen der Lebensweisheit, die auch an diesem Kreuzweg Gestalt wurden. Hinreissend bleibt für alle Zeiten und für alle Völker jener düstere und doch auch wieder beseligende Elan der Freiheit, eines letzten grossen Wissens darum, dass der Mensch mit seiner Freiheit steht und fällt. Ich glaube, meine Herren, dass wir mit diesem Nietzsche, dem Nietzsche, wie er wirklich war, schon lange die Mauern jeder geistigen Autarkie gesprengt haben und dass wir bereits in jene erhabene Landschaft gekommen sind, in der sich die Grossen aller Nationen und aller Zeiten begegnen. Soweit das Dritte Reich auch seine Grenzen dehnen mag, in dieser Hinsicht stehen wir im Grenzenlosen. Wir wahren Nietzsches Ehre, indem wir ihn nicht zu einem Vorläufer degradieren, und wir wahren die Ehre einer neuen Mythologie, indem wir ihr jedenfalls dieses Teilstück absoluter Originalität zugestehen, dass sie sich nämlich auf Nietzsche nicht berufen kann. Ich habe gesprochen. "

Zur kommunistischen Volksfronttaktika) Kommunistischer Vorschlag zur Einigung der deutschen Opposition

Die in Basel erscheinende kommunistische Rundschau vom 22. September (Nr. 48) veröffentlicht auf S. 1607 ff. einen Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, welcher vom 16. September datiert ist. Das Zentralkomitee der K.P.D. dürfte sich heute wohl in Paris befinden. Der Aufruf hat nicht mehr Bedeutung, als wenn die Kommunistische Partei der Schweiz, etwa an die Sozialdemokratische Partei, an den sozialistischen Gewerkschaftsbund oder an die Richtliniengruppen einen offenen Brief oder Aufruf schickt. Der Aufruf besagt weder etwas über die Einigung der deutschen Opposition im Ausland, noch über die Stärke und den organisatorischen oder organisationsähnlichen Zusammenschluss oppositioneller Kreise im deutschen Inland. Da der Aufruf aber nicht reiner Bluff sein kann, bedeutet er, dass es innerhalb wenigstens ganz lose und ausserhalb Deutschlands organisierte deutsche sozialistische, kommunistische und andere Oppositionsgruppen geben muss, für deren Einigung etwas unternommen zu können die Leitung der K.P. sich wenigstens einige Hoffnung macht.

Das Zentralkomitee der K.P.D. spricht zunächst vom Anlass zu seinem Aufruf:

" Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands veröffentlicht folgenden Aufruf: Der furchtbare Ernst der deutschen Kriegsgefahr hat in allen Kreisen der deutschen Opposition den Ruf nach Einigung verstärkt. Die Hitlergegner werden sich ihrer geschichtlichen Verantwortung vor Deutschland und der Welt bewusst. Trotz Differenzen und Schwierigkeiten in der Vergangenheit setzt sich der Gedanke der Einigung immer mehr durch, denn die Schwere der gegenwärtigen Situation erheischt gebieterisch die Zurückstellung jeglicher Sonderinteressen und alles Trennenden, soll die deutsche Opposition zu einem gewichtigen politischen Faktor werden.

Nur wenn die deutsche Opposition einig ist, kann sie die Arbeit der Hitlergegner in Deutschland planmässig und erfolgreich unterstützen... Es ist daher allerhöchste Zeit, dass alle Gruppen der deutschen Opposition ein einheitliches Zentrum schaffen... "

Der Aufruf spricht dann von einem "Ausschuss zur Vorbereitung der deutschen Volksfront", der aktiviert und zu einem Zentrum der gesamten deutschen Opposition erweitert werden müsse. Sozialdemokraten und Kommunisten, Katholiken, Anhänger der Bekenntniskirche, Vertreter jüdischer Kreise und Männer des deutschen Geisteslebens und des fortschrittlichen Bürgertums seien sich in folgenden Hauptpunkten einig:

" Die deutsche Opposition kämpft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Kriegspolitik Hitlers. Die Sicherung des Friedens ist die einzige wahre deutsche Volkspolitik. Der Sturz des Hitlerregimes ist die Garantie des Friedens.

Sollte Hitler den Krieg beginnen, so kämpft die deutsche Opposition innerhalb und ausserhalb des Landes für die möglichst schnelle Beendigung des Krieges durch Sturz der kriegsverbrecherischen Tyrannei. Sie handelt damit im Lebensinteresse der deutschen Nation und zugleich als Verbündeter der demokratischen fortschrittlichen Kräfte in der Welt.

Das gemeinsame Ziel der deutschen Opposition ist die Beseitigung der volksfeindlichen Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, die Erkämpfung einer neuen deutschen demokratischen Republik.

Die neue deutsche demokratische Republik wird folgende elementare Grundforderungen verwirklichen:

a) persönliche und politische Freiheit für alle Bürger ohne Unterschied der Herkunft, des Standes, der Rasse und der Religion; volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Organisationen, der Presse und Versammlung; Freiheit der Lehrtätigkeit, der wissenschaftlichen Forschung und künstlerischen Gestaltung

Wiederherstellung des freien und gleichen Wahlrechtes; Selbstbestimmungsrecht für das österreichische Volk.

b) Durchführung einer Wirtschaftspolitik, die der Hebung des Volkswohlstandes und dem Frieden dient, an Stelle der heutigen wirtschaftszerstörenden Rüstungs- und Autarkiepolitik der nationalsozialistischen Diktatur.

c) Sicherung einer Aussenpolitik, die die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands in jeder Hinsicht gewährleistet und für die Erhaltung des Friedens im Geiste der Völkerverständigung wirkt.

d) Die neue demokratische Republik wird die Schwächen der Weimarer Zeit gegenüber der Reaktion nicht wiederholen und solche Massnahmen zur Verteidigung der neu errungenen Freiheit treffen, die eine Wiederkehr der faschistischen Tyrannei ein für allemal unmöglich machen. "

Im Aufruf wird weiter die Frage gestellt, was die deutsche Opposition im Kampf für den Frieden gegenwärtig schon tun könnte; folgende gemeinsam zu treffenden Massnahmen werden vorgeschlagen:

- " 1. Gemeinsame Aufklärung des deutschen Volkes durch Radio, Flugschriften und andere, den deutschen Bedingungen angepasste Methoden über die Kriegsgefahr und die Kriegsschuld Hitlers, über die drohenden Kriegsleiden für das deutsche Volk, über die nationalsozialistischen Kriegslügen, über die Rassenhetze, über die Religionsverfolgungen, über die Möglichkeiten des Volkswiderstandes usw.
2. Festlegung gemeinsamer volkstümlicher Losungen bei wichtigen Ereignissen, die durch alle verfügbaren Verbindungen und Kanäle zu gleicher Zeit im Lande verbreitet werden.
3. Ständige gemeinsame Information der demokratischen freiheitlichen Welt über den Kampf des anderen Deutschland gegen Hitler. Dies liegt besonders im nationalen Interesse Deutschlands, damit die anderen Völker nicht ihre berechnete Abscheu über das Hitlerregime auf das unterdrückte deutsche Volk übertragen.- Aufbringung von Geldmitteln zur Unterstützung des innderdeutschen Kampfes.
4. Gemeinsame hitlergegnnerische Arbeit unter den Auslandsdeutschen und innerhalb der deutschsprachigen Minderheiten anderer Länder.
5. Schaffung einer gemeinsamen Tageszeitung der deutschen Opposition.
6. Gemeinsame Anstrengungen zur Hilfe für die gefangenen Hitlergegner und ihre Familien in Deutschland.
7. Gemeinsame Förderung der Interessen der deutschen Emigration. "

Der Aufruf schliesst mit der Mahnung:

- " ..wie sie der Ausschuss zur Vorbereitung einer deutschen Volksfront auf seiner Tagung vom 11. April 1937 durch den Mund seines Präsidenten Heinrich Mann in einer Botschaft an das deutsche Volk erliess:

Reichen wir einander die Hand! Verbünden wir uns gegen den gemeinsamen Feind Hitler! Sozialisten, Kommunisten, Demokraten, Angehörige aller Konfessionen, handeln wir gemeinsam, helfen wir uns gegenseitig, beenden wir jegliche Zersplitterung, die nur Hitler nützt! Schliessen wir uns zusammen zur grossen deutschen Volksfront, die allein unser deutsches Volk zum Sturze Hitlers führen kann und führen wird. "

b) Aus dem Programm der Kommunistischen Partei Oesterreichs  
zur Befreiung von der Fremdherrschaft

Die Monatsschrift der Schweizer Kommunisten "Heute und Morgen" bringt in ihrer Nr.4 (Sept./Okt.1938) S.180 - 186 eine Resolution, welche das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Oesterreichs auf einer im August stattgefundenen Tagung angenommen hat.

In der Resolution ist zuerst die Rede vom politischen Umsturz in Oesterreich im Frühjahr dieses Jahres. Die österreichischen Kommunisten stellen sich dann die Frage, welche Fehler oder Unterlassungen ihrerseits begünstigend zum Umsturz beigetragen haben. Es heisst:

" Die Partei hat eine Zeitlang die Gefahr eines militärischen Ueberfalles und einer Besetzung Oesterreichs durch Hitlerdeutschland ausser acht gelassen und bis zu den Ereignissen von Berchtesgaden die Möglichkeit eines Zusammengehens der Arbeiterbewegung mit Teilen des Schuschnigg-Lagers und der Vaterländischen Front im Kampfe gegen diese Gefahr unterschätzt. Die Partei... hat nicht genügend berücksichtigt, dass unter den konkreten österreichischen Bedingungen die Schaffung einer breiten Front auf der Plattform der Entwicklung der demokratischen Volksrechte und der Massenbewegung zur Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes auch mit Teilen der Vaterländischen Front möglich war..

Eine besondere Schwäche der Partei lag darin, dass sie nicht rechtzeitig und entschieden genug vor den Volksmassen die Tatsache klarstellte, dass die Oesterreicher sich geschichtlich zu einer eigenen Nation entwickelten und nicht ein Teil der deutschen Nation sind... Die Partei hat die Bedeutung der nationalen Frage im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus zu spät erkannt und die sozialdemokratischen, reaktionär-bürgerlich-nationalistischen Auffassungen in der Nationalitätenfrage zu wenig bekämpft. Es gelang deshalb auch nicht, die Kapitulationstheorien Schuschniggs vom "zweiten deutschen Staat" zu zerschlagen.

Schliesslich lag eine Schwäche auch darin, dass die Partei nicht rasch und energisch genug Stimmungen einer Ueberschätzung der Kräfte der Partei und der Unterschätzung des sozialdemokratischen Einflusses in der Arbeiterschaft ausmerzte. Dies führte dazu, dass der Kampf um die Einheitsfront durch längere Zeit nur im Hinblick auf die Revolutionären Sozialisten und nicht genügend unter Berücksichtigung der ausserhalb der Revolutionären Sozialisten stehenden sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre geführt wurde... "

Der jetzt zu führende Kampf des österreichischen Volkes gegen den Hitlerfaschismus, heisst es nach einigen Abschnitten weiter, trage den Charakter eines nationalen Freiheitskampfes gegen die imperialistische Fremdherrschaft und für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit. Folgende Hauptaufgaben des Kampfprogramms werden dann ausführlich umschrieben:

" Kampf gegen die Fremdherrschaft und für die Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des österreichischen Volkes.

Kampf für die demokratischen Rechte des Volkes.

Kampf gegen die wirtschaftliche Ausplünderung des Landes.

Kampf gegen die Kriegspolitik des deutschen Faschismus.

Kampf gegen die Kulturbarbarei und den Antisemitismus "

Schliesslich kommt die kommunistische Resolution zur Feststellung der besonderen Aufgabe, welche die kommunistische Partei Oesterreichs heute hat. Es wird dabei die im Prinzip schon bekannte, aber in ihrer Anwendung auf die österreichischen Verhältnisse interessante Volksfronttaktik entwickelt:

" Der österreichischen Arbeiterschaft und der KP Oesterreichs fällt die Aufgabe zu, die Versuche des Nationalsozialismus, sich in Oesterreich eine breite Massengrundbasis zu schaffen, zu vereiteln und damit Oesterreich zu einer der schwächsten Stellen der Hitlerdiktatur zu machen. Die Taktik des Nationalsozialismus besteht

darin, die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, das gesamte Volk zu spalten und zu zersplittern, um einen gemeinsamen Widerstand zu verhindern und jeden Teil des Volkes einzeln zu schlagen. Zu diesem Zwecke richtet er seinen Terror gegen die katholischen Funktionäre und Anhänger des früheren Regimes, wobei er versucht, antiklerikale Stimmungen in den Massen auszunützen. Diesem Zwecke dient vor allem auch die antisemitische Hetze und die Judenverfolgung, hinter der sich der Diebstahl und Raub am österreichischen Volk, die Vernichtung der Existenz zehntausender österreichischer Beamter, Intellektueller und Kleingewerbetreibender und der Versuch verbirgt, die Unzufriedenheit und die antikapitalistischen Stimmungen der Volksmassen vom Kampfe gegen den Faschismus und gegen die schamlose Ausbeutung durch die Grosskapitalisten abzulenken.

Gegenüber all diesen Spaltungsversuchen muss alles getan werden, um die Beziehungen, die sich zwischen den Arbeitern und Bauern, zwischen Kommunisten, Sozialisten und Katholiken im Kampfe für die Verteidigung der Unabhängigkeit Oesterreichs in den letzten Monaten herausgebildet haben, zu verstärken und eine gemeinsame Front aller proletarischen, demokratischen und gegen die Fremdherrschaft oppositionell eingestellten katholischen Kräfte des Landes herzustellen. An Hand der Erfahrungen und Lehren, die die österreichischen Katholiken aus den letzten Ereignissen ziehen können, ist es notwendig, vor den katholischen Massen die Folgen der Zusammenarbeit des hohen Klerus mit dem Grosskapital und mit dem Faschismus aufzuzeigen und die Feststellung fortschrittlich-demokratischer Katholiken zu popularisieren, dass das Experiment reaktionärer katholischer Kreise, eine "dritte Front" gegen den Nationalsozialismus einerseits und die Volksfront und den Kommunismus andererseits herzustellen, in Oesterreich völlig gescheitert ist. Die Kommunisten müssen die religiösen Gefühle der Massen achten, die Gewissens- und Glaubensfreiheit verteidigen und versuchen, der Zusammenarbeit mit den Katholiken den Charakter einer über den Rahmen der Verteidigung der katholischen Organisationen hinausgehenden Bewegung für die sozialen, demokratischen und nationalen Forderungen des Volkes und gegen die Kriegspolitik des Hitlerfaschismus zu geben...

Die Arbeiterschaft muss den Kampf der Bauern gegen die Zwangsmassnahmen jeder Art, gegen die Vernichtung der demokratischen Selbstverwaltung der Bauern in ihren Organisationen, Genossenschaften und Gemeinden unterstützen, den Widerstand gegen die Kommissare des Reichsnährstandes fördern und den in den Bauernmassen stark verwurzelten Gedanken stärken, dass der Bauer auf seinem Grund und Hof Herr sein muss... Die Partei muss unter den landwirtschaftlichen Arbeitern feste organisatorische Stützpunkte schaffen, um auch dadurch die Beziehungen der Partei zum Dorfe zu verstärken und den Gedanken des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern in die Massen des Landvolkes zu tragen.

Die Schaffung einer breiten österreichischen Freiheitsfront gegen den Hitlerfaschismus hängt entscheidend davon ab, dass die Arbeiterklasse als geschlossener Block in Erscheinung tritt. Es ist notwendig, dass die Arbeiter, die Kommunisten, Sozialisten und andere Antifaschisten, gestützt auf ihre bisherigen Erfahrungen und unter Berücksichtigung der erschwerten Bedingungen auch in den neuen Organisationen, in der Arbeitsfront, "Kraft durch Freude", NSV, Luftschutz, Sport- und Jugendorganisationen usw. arbeiten, um in diesen Organisationen Zentren der proletarischen Klassensolidarität und des Kampfes für die Arbeiterinteressen zu schaffen.

Es ist notwendig, in der Arbeiterschaft und vor allem in den Betrieben eine Atmosphäre der Feindschaft und Verachtung gegen die faschistischen Spitzel, Naderer und Provokateure zu schaffen und die Klassensolidarität wachzuhalten und zu verstärken. Gleichzeitig verzichtet die Kommunistische Partei nicht darauf, eine ideologische Arbeit unter den werktätigen Nationalsozialisten zu leisten, um sie auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen mit der deutschen Fremdherrschaft vom kapitalistisch-räuberischen Charakter der Hitlerdiktatur zu überzeugen. "

c) Der Weg zur Volksfront in der Schweiz

In der "Richtlinienbewegung" machen die Kommunisten bekanntlich nicht mit, d.h. sie sind nicht zugelassen. Das hindert die Kommunisten aber nicht, der Richtlinienbewegung grosse Aufmerksamkeit zu schenken, sie zu fördern, Vorschläge zu liefern und auf den Punkt hinzuarbeiten, wo die Richtlinienbewegung von ihnen offiziell unterstützt wird. Dass die Kreise in den Richtliniengruppen, welche heute schon den Weg der "Verständigung" mit den bürgerlichen Parteien radikal ablehnen, auf die Kommunisten hören und von ihnen beeinflusst werden, dürfte ausser Zweifel stehen.

"Die Verständigung ist notwendig", sagt Marino Bodenmann in einem Aufsatz: Zur innerpolitischen Lage, Finanzreform und Verständigungspolitik (Heute und Morgen, Heft 3, S.109 f) "und auch wir Kommunisten befürworten sie. Worauf es jedoch ankommt, das ist, mit wem und auf welcher Grundlage man sich verständigen will. Was jetzt vorliegt, ist keine Verständigung, sondern Kapitulation vor dem Besitz. Der Weg zur Verständigung besteht in der Zusammenfassung aller Volksgruppen, die für Fortschritt und Demokratie eintreten, wie dies die Richtlinienbewegung wiederholt als ihr Ziel bezeichnet hat. Diese Verständigung wird jene Kraft abgeben, die die Steuerdefraudanten und andern Besitzer des Mammons zu zwingen vermag, ihren Beitrag für die Erfüllung des Staatsaufgaben zu leisten. Die Richtlinien haben ganz richtig den Weg zur Sanierung der Staatsfinanzen aufgezeigt. Es kommt aber darauf an, die richtigen Forderungen durchzusetzen. Das Verkehrteste, was getan werden kann, ist die "Verständigung" mit den Hütern der grossen Geldsäcke, die sich begnügen, freundliche Worte zur Verfügung zu stellen.

Der Richtlinienbewegung stehen jetzt in der Durchsetzung ihres Programms grosse Möglichkeiten offen. Sie braucht nur das Volk für die nächstliegenden Forderungen zu mobilisieren. Die Massen werden ihrem Aufruf folgen, wenn sie ernsthaft eine neue Politik mit neuen Männern zu verwirklichen sucht. Sie werden ihr aber den Rücken kehren, wenn an sie die Aufforderung ergeht, für die Politik des Bundesrates zu stimmen. Die Richtlinienbewegung trägt in dieser Stunde eine grosse Verantwortung für die weitere politische Entwicklung in der Schweiz.

Die Kommunistische Partei hat in einem Aufruf und in ihrem Schreiben an den Gewerkschaftsbund und an die Sozialdemokratische Partei (vgl. Mitteilungsdiens Nr.14 u.15 30.Juli, S.4 f) den Weg zur Lösung der politischen Krise dargelegt. Die Sammlung und Einigung aller fortschrittlichen und demokratischen Kräfte wird die Reichen zum Zahlen zwingen und die Demokratie gegen die Angriffe ihrer Feinde im In- und Ausland festigen. Die Versöhnung mit den Inhabern umfangreicher Aktienpakete müsste das Vertrauen der Massen zur Demokratie und in die Organisationen der Arbeiterklasse erschüttern und den Faschismus begünstigen.

Vor diese Entscheidung gestellt, gilt jetzt mehr als je die Losung der Richtlinienbewegung:

Eine neue Politik mit neuen Männern! "

#### d) Sozialistische Stimmen zur "Volksfront"

Ohne auf die Volksfronttaktik der Kommunisten viel zu achten, kommen heute begreiflicherweise die Sozialisten der verschiedenen Richtungen, hauptsächlich in Ländern, wo die gesamte sozialistische Bewegung offiziell verboten ist und deswegen nur unter den schwierigsten Verhältnissen arbeiten kann, von sich aus auf den Plan, eine "Konzentration" zuerst aller Marxisten und dann sämtlicher antifaschistischen Parteien herbeizuführen. Aber sooft sich solche Befürworter der Konzentration zu Wort melden, erheben sich sofort auch Stimmen dagegen.

##### I. Eine befürwortende Stimme

In der "Sozialistischen Warte", dem Wochenorgan des "Internationalen Sozialistischen Kampfbundes" vom 15. Juli veröffentlicht Martin Hart, ein führender Sozialist der deutschen Emigration in Frankreich, einen Programmvorschlag zur Konzentration.

" Die Feder sträubt sich fast vor Scham, darauf einzugehen, dass die deutsche sozialistische Gesamt-Bewegung, nachdem sie mit ihrer verhängnisvollen "Politik" (die man mit Recht Jahre der Schmach nennen könnte!) das III. Reich hat schaffen helfen, fünf lange Jahre hindurch nichts erreicht hat, was einen Wiederaufbau erwarten liesse.

Einige Ansätze gab es und gibt es. Einige Gruppen, die wesentliche Arbeit innerhalb und ausserhalb des III. Reichs machen, sind seit längerer Zeit koordiniert; die Versuche zur Schaffung einer "Deutschen Volksfront" verdienen, hier erwähnt zu werden: gewisse gemeinsame Arbeiten zwischen dem Landesverband deutscher Sozialdemokraten in Frankreich, der SAP und dem ISK, gemeinsame Aktionen im Interesse der Hilfe für die Opfer faschistischen Terrors....

Sollen die Bemühungen um die Vereinheitlichung der linken Bewegung wirklich erfolgreich sein, so dürfen verschiedene Faktoren nicht ausser Acht gelassen werden. Es hat heute, wo nicht einmal die Vertrauensbasis für eine sachliche Bereinigung der Gegensätze da ist, keinen Sinn, die sofortige Schaffung einer revolutionären Einheitspartei zu fordern. Schon bei der Diskussion des Minimalprogramms würde dieser Versuch elend im Sande verlaufen - wir haben Erfahrungen machen können im Verlaufe dieser letzten Jahre, wie schwierig es ist, auch nur über Teilfragen selbst taktischer Art eine einheitliche Stellungnahme zu erzielen, die niemanden vergewaltigt...

Um diese gemeinsame Arbeit, die heute noch längst nicht hinreichend gemacht wird, zu intensivieren, unterbreiten wir folgenden Vorschlag, der den Vorteil hat, dass zu seiner Verwirklichung nicht erst Programm-Entwürfe und Plattformen geschaffen werden müssen:

Es wird gegründet ein "Bund deutscher Sozialisten" (der Name natürlich nur als provisorischer Vorschlag gewählt!). In ihn können eintreten sozialistische Gruppen und Einzelne.- Seine Leitung setzt sich zusammen aus den Delegierten der einzelnen Gruppen; die Einzelmitglieder wählen ebenfalls einen Delegierten in die Leitung.- Beschlüsse irgend welcher Art müssen einstimmig gefasst werden. Keine der angeschlossenen Gruppen macht öffentliche Veranstaltungen, ohne vorher anzuregen, dass der Bund sie veranstaltet!...

Alles in allem genommen bietet die Schaffung eines solchen Bundes für die gemeinsame Arbeit und die der einzelnen Parteien nur Vorteile:

1. Er würde ungeheuer werbend auf alle am Sozialismus bereits Verzweifelten und auf die noch Unschlüssigen wirken.
2. Er würde in Deutschland (wozu wir in diesem Zusammenhang auch Oesterreich rechnen) vielen Genossen neuen Mut machen.
3. Er würde einen gewissen Leerlauf organisatorischer Einzelheiten ersparen (infolge gemeinsamer Versammlungen, Broschüren u.dgl., soweit es Aktionen betrifft, über deren Notwendigkeit Einigkeit besteht).

4. Er würde das Leben der einzelnen Parteien und Gruppen, soweit es nicht auf blosser Selbstgenügsamkeit beruht, auf blossen Mängen an Formen und Personen, unangetastet lassen und so jenen "Konformismus" verhindern, der leicht einsetzt, wo keine Meinungsverschiedenheiten mehr ausgetragen werden. Diese sind zwar gewiss kein Selbstzweck; aber wie die Dinge für absehbare Zeit noch liegen werden: Ohne die Sicherung, dass Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden können, und zwar in würdiger und ruhiger Form, wird es keine neue und bereinigte Theorie und Praxis geben! -

5. Er würde auf die Gruppen- und Bundes-Arbeit befruchtend wirken!

Eine neue Partei, in der alle Sozialisten Platz haben, ist nötig. "

## II. Eine warnende Stimme

Auf diesen Vorschlag von M. Hart kommt in der "Freien Sozialistischen Tribüne" vom 30. September eine Erwiderung:

" Ich weiss nur zu gut, wie Hart und viele andere, dass das aktuelle Geschehen in Deutschland und in der Welt, von seiten des deutschen Proletariats und der mit diesem Proletariat Sympathisierenden nichts so sehr erfordert, als die Konzentration, die Zusammenballung. Aber...

Es seien hier einmal alle bisher vorgebrachten Argumente gegen die Konzentration der sozialistischen Kräfte Deutschlands übergangen. Ich will lediglich auf drei Schwierigkeiten hinweisen, diem.E. besonders ernste und vielleicht unüberwindliche sind.

Erstens: Werden die deutschen Stalinisten, die so sehr laut nach Einheit rufen, eine ernsthafte, auf neuen, ehrlichen Grundlagen basierende Konzentration überhaupt mitmachen - und wenn, aufrichtig und ohne parteipolitisch motivierte Hintergedanken? Werden sie vielleicht nicht - wie die französische Entwicklung immer deutlicher zeigt - alles daran setzen, die Konzentration zu Gunsten der Politik der Komintern (und damit zu Gunsten der sehr schwankenden Politik einer Staatsmacht) auszunutzen? Und was wird sein, wenn Mitglieder des "Bundes deutscher Sozialisten" berechnigte Kritik an dem Verhalten der Sowjet-Regierung oder gar an Stalin üben? Wir ersparen uns, auf diese Frage eine Antwort zu geben.

Zweitens: Werden die Stalinisten und ihre Seydewitze (Seydewitz, ehemaliger deutscher Sozialdemokrat, hat neuestens ein grösseres Werk zur Verteidigung Stalins geschrieben) und Breuer sich mit aufrechten sozialistischen und kommunistischen Anti-Stalinisten überhaupt an einen Tisch setzen? Ich bin sicher, dass unter dem Zwang der politischen Verhältnisse zahlreiche Anti-Stalinisten bereit sind, mit den deutschen Stalinisten und ihrer Führung zu kooperieren - aber umgekehrt? Und was ist mit den in Deutschland und Oesterreich illegal arbeitenden Trotzlisten? (Wie tief der Abgrund ist, den es zu überbrücken gilt, soll eine umfassende Konzentration möglich werden, mögen diese Zeilen demonstrieren, die mir ein Freund, ein politischer Gefangener, ein Stalinist, aus einem deutschen Zuchthaus in diesen Tagen zukommen lassen konnte. In ihnen heisst es u.a.: "Selbst wenn ich frei wäre, würde ich nicht über Dinge (Stalinismus) diskutieren, in denen keinerlei Verständigung zwischen uns möglich ist, ebensowenig wie mit Trotzki oder Hitler. Nur soviel: Die Haltung der Russen gegenüber T. billige ich vollständig". Was hier zweifellos aus ehrlicher Ueberzeugung ausgesprochen ist, aus einer Ueberzeugung, die für ihre und unsere Sache grösste, persönliche Opfer gebracht hat, wie wird das erst in dem Hexenkessel der Emigration aufeinanderprallen! .

Drittens: Und das ist das Problem der Kasse... Werden die mit der grösseren Kasse nicht immer wieder versuchen, Schwächere entweder in ihre Dienste zu zwingen (was in der Emigration und in der Illegalität nicht besonders schwierig sein dürfte), oder aber mundtot zu machen und so stark beiseite zu schieben, dass die ganze Konzentration zu einer Farce werden müsste?.. "

e) Aus einer antikommunistischen Studie  
über die Volksfronttaktik

Veranlasst durch eine Reihe von Kongressen und Versammlungen, wie die des "Rassemblement Universel pour la Paix", die "Internationale Freidenkerkonferenz", den "Kongress der Freunde der UdSSR", die Konferenz der Bewegung "Paix et Liberté", den Weltjugendkongress, die Tagung der "Volontaires de la Liberté", den "Kongress der Jugendherbergen", usw.usw. hat die bekanntlich sehr gewissenhaft arbeitende "Entente Internationale Anticommuniste" in Genf eine umfassende Studie über die kommunistische Taktik der Einheits- und Volksfront herausgegeben, die den Nachweis liefert, wie die Kommunisten, einmal in den scheinbar neutralen Kampfeinheiten Wurzel gefasst, mit grossem Erfolg die Macht an sich reissen, um sich endgültig die Führung zu sichern und die noch Zögernden für die weltumfassenden Ziele der Komintern zu gewinnen.

Die Volksfront als politische Einheitsfront.

Bezüglich der Volksfront als der politischen Form der Einheitsfront wird dies nachgewiesen für Spanien und Frankreich, vor allem aber auch für Grossbritannien:

" In Grossbritannien werden für die Bildung einer Volksfront mit der englischen Arbeiterpartei durch die Kommunisten die grössten Anstrengungen gemacht. Der linke Flügel der Arbeiterpartei, von letzterer getrennt unter dem Namen "Unabhängige Arbeiterpartei", teilt im Gegenteil die Anschauungen der Komintern und hat sich der Einheitsfront, zu der auch die Kommunistische Partei gehört, angeschlossen" )

die Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko, Chile, Argentinien, Brasilien (trotz des Kommunistenverbotes!), Uruguay, Venezuela, Columbien, Equador, Peru, Porto-Rico und Cuba.

Die Methoden der Einheitsfront auf anderen Gebieten  
des sozialen Lebens.

" Nachdem diese Methoden sich auf politischem Gebiet (Volksfront) bewährt hatte, wandten die Kommunisten sie auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens an, und zwar noch geschickter als zuvor, was begreiflicherweise weit gefährlicher ist.

Das Ziel, welches die revolutionären Kräfte zu erreichen bestrebt sind, ist:

1. Ausnützung der Grossmut der breiten Massen (Verteidigung von Frieden und Freiheit, Organisierung von Hilfsaktionen für die Opfer der verschiedensten Missgeschicke usw.) zu ihren Gunsten,
2. Eindringung in die bestehenden Organisationen, welches auch ihre Betätigung sein mag, wenn sie nur eine grosse Zahl von Anhängern aufweisen; einmal Fuss gefasst, Bemächtigung der führenden Stellen durch eine geschickte Zellenbildung sowie ihre Auswertung für die Ziele der kommunistischen Weltrevolution. "

a) In den Gewerkschaften.

" In allen Ländern fahren die Kommunisten fort, für den Zusammenschluss der kommunistischen und sozialistischen Gewerkschaften aufzurufen. Die Fusion dieser Gewerkschaftsgruppen geht gewöhnlich der Bildung der Volksfront voraus.

Der Zusammenschluss beider Gruppen wurde in Spanien verwirklicht, ebenso in Frankreich, wo die kommunistische C.G.T.U. und die sozialistische C.G.T. heute eine geschlossene Organisation darstellen, in der die Forderungen des Kommunismus eindeutig vertreten werden.

Auf internationalem Gebiet versucht Moskau eine Fusion der zweiten Gewerkschaftsinternationale mit den kommunistischen Gewerkschaften zu erreichen. Vorkämpfer für diesen Gedanken ist der heutige Leiter der französischen C.G.T. Léon Jouhaux, der u.a. erklärte: "Wenn ich den Beitritt der Sowjetgewerkschaften befürworte, so geschieht das in vollster Objektivität. Erfolgt der Beitritt nicht, so gehen wir ernsten Schwierigkeiten entgegen.. Es ist eine absolute Notwendigkeit, dass wir die Einheit der Gewerkschaftsinternationale zu festigen und zu verwirklichen suchen".

Léon Jouhaux weilte kürzlich in Moskau, wo er ein Abkommen unterzeichnet hat, das den Beitritt der Sowjetgewerkschaften zum Internationalen Sozialistenverband befürwortet. Dieses Abkommen ist bisher durch die Führer der Zweiten Gewerkschaftsinternationale nicht ratifiziert worden.

In den Vereinigten Staaten hat die Rotfront die Frage anders gelöst: der linke Flügel der "American Federation of Labor" (sozialistisch) trennte sich ab, um unter der Leitung des Genossen Lewis eine unabhängige Gewerkschaftsgruppe unter dem Namen "Industrieller Organisationsausschuss" ins Leben zu rufen. Heute ist dieser Ausschuss bereits mächtiger als die Federation of Labor (4  $\frac{1}{2}$  Millionen Anhänger gegen 3 Millionen) geworden. Er arbeitet Hand in Hand mit den Kommunisten, die die sozialistischen Gewerkschaften nach wie vor mit Appellen zum Zusammenschluss bestürmen".

#### b) Auf dem Gebiet der Weltanschauung.

" Trotz der fundamentalen Opposition, die zwischen dem Katholizismus und dem Kommunismus besteht, einer Opposition, die durch die letzte päpstliche Enzyklika noch stärker betont wurde, erhielten die Agenten Moskaus die Anweisung, den Katholiken gegenüber die "Politik der ausgestreckten Hand" anzuwenden, um mit ihnen den gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Diese Kampagne wird fortgesetzt und dürfte, so ungläubhaft dies auch erscheinen mag, zu gewissen Ergebnissen führen. Ueber den Erfolg der "ausgestreckten Hand" erklärte Thorez: "Hunderte von Katholiken, darunter zahlreiche Priester, haben schriftlich ihre Freude und Anerkennung unserer guten Absichten Ausdruck gegeben, manchmal mit einigen Zweifeln und Vorbehalten und der Bitte um ergänzende Erläuterungen".

Den Erklärungen der Kommunisten kann man freilich nicht ohne weiteres Glauben schenken, und die Behauptung von Thorez ist unbedingt gewaltig übertrieben. Die "France catholique" schreibt aber doch dazu:

" Mag es sich um Hunderte, Dutzende oder vereinzelte Menschen handeln, sicher gibt es Katholiken, die sich irreführen lassen. Weit grösser aber ist die Zahl derer, die das nicht billigen, sondern zögernd abwarten und bei aller Anerkennung des guten Willens mit ihren Fragen nicht hinterm Berge halten... Eine versteckte oder offene demagogische Tendenz reisst sie mit. So bilden sie um den Kommunismus einen beweglichen Kreis von "Sympathisierenden", eine "delectatio morosa", aus der die Kommunisten sehr geschickt für sich Vorteil zu ziehen wissen".

( In der Schweiz haben sich auch zwei, allerdings unbedeutende, Gruppen von Katholiken, die hinter der "Entscheidung" und dem "Ruf zur Wende" stehen, einnehmen lassen).

Gegenüber den Freidenkern liegt ein voller Erfolg vor. Auf Veranlassung der Kommunisten schloss sich die proletarische (kommunistische) Freidenker-Internationale mit dem unpolitischen Freidenkerverband in Prag 1936 in einer Weltunion der Freidenker zusammen, die ein internationales Werkzeug im Dienste der roten Propaganda ist.

#### c) Unter der Maske der Menschenfreundlichkeit

Die durch den Kommunismus ins Leben gerufenen und geleiteten sog. philanthropischen Organisationen sind sehr zahlreich. Wir greifen hier nur folgende heraus: Ausschuss zur Befreiung Thälmanns und aller Opfer des Faschismus; Internationale Liga gegen den Antisemitismus und Rassismus; Internationale Vereinigung für Kinderschutz; Hilfskomitee für Rotspanien, usw.usw. Die Mehrzahl dieser Organisationen steht unter kommunistischer Leitung. Für das französische Gebiet sind fast alle im Almanach der "Humanité" unter der Rubrik "Organisations populaires" (Abschnitt über die französische kommunistische Partei) aufgeführt.

d) Auswertung der Friedensbestrebungen

Die grössten Anstrengungen des Bolschewismus liegen auf dem Gebiet der Friedenspropaganda, weil an ihr die ganze Menschheit interessiert ist. Es darf behauptet werden, dass der internationale Pazifismus nahezu in seiner Gesamtheit heute durch die Kommunisten bestimmt wird und von seinem ursprünglichen Ziel abgewichen ist. Er dient nicht mehr der Sache des Friedens, wohl aber unter dem Vorwand des Friedens der Sache der Weltrevolution. Die wichtigste Körperschaft der organisierten Friedensarbeit ist der "Rassemblement Universel pour la Paix".

"Wir müssen, schreibt Dimitroff in seinem Buch 'Der Kampf für die Einheitsfront', über die ganze Welt hin ein Netz von Friedensorganisationen spannen... Nur das Proletariat, das in seinen Reihen die Einheit verwirklicht, kann Organisator einer solchen Friedensfront, ihre leitende Kraft, ihr Rückgrat sein".

Und die Komintern fügt hinzu:

"Wir müssen stets zweierlei im Auge behalten: 1. dass die pazifistischen Massenorganisationen kommunistische Organisationen weder sein können noch sollen; 2. dass die in diesen Organisationen wirkenden Kommunisten nie müde werden dürfen, mit grösster Geduld und Beharrlichkeit in allen Fragen des Kampfes gegen den Krieg ihren Standpunkt zu vertreten" (Bericht an den VII. Kongress der Komintern, "Internationale Korrespondenz", S.1275).

Die Durchdringung des R.U.P. gelang so vollkommen, dass heute notorische Kommunisten an der Spitze stehen oder doch in den meisten Ausschüssen und Unterausschüssen führend mitarbeiten. Internationaler Sekretär ist der Kommunist Dolivet. Ferner finden sich unter den Mitgliedern des R.U.P. Leute wie Nikolaus Schwernik, Sekretär der Sowjetgewerkschaften; Marcel Cachin, Vorsitzender der französischen Kommunisten Partei; Gabriel Péri; La Pasionaria, Gabrielle Duchêne, Gaston Monmousseau, Francis Jourdain, Racamond, Relecom, Jean Renaud, Isabelle Blum, Willy Münzenberg, Timothy Buck, u.a.

Eine weitere wichtige, angeblich "pazifistische" Organisation, ist die Bewegung "Paix et Liberté". Auf dem letzten Kongress von "Paix et Liberté" im Juni 1938 waren insgesamt 9000 kommunistische Delegierte sowie weitere 540 "verschiedene Teilnehmer" anwesend, von den 240 sog. "Syndikalisten" eingeschriebene Mitglieder der Kommunistischen Partei waren.

Durchweg offen oder versteckt von Kommunisten geleitet wird z.B. auch die "Bewegung gegen Krieg und Faschismus", die in allen Ländern Sektionen aufweist, ferner die "Frauenliga für Frieden und Freiheit" usw.usw.

e) Korrumpierung der Jugend

Um die Propaganda auf nichtkommunistische Jugendliche auszudehnen, wurde die Taktik der Einheitsfront auch hier, und zwar wiederum erfolgreich, angewandt. Es besteht eine Reihe getarnter Verbände, von denen der wichtigste der Weltjugendfriedenskongress ist. Genau wie das "Rassemblement Universel pour la Paix" wird auch diese Jugendbewegung von Vertretern der Linksparteien, ja der extremen Linken, geleitet. Uebrigens bildet auch die kommunistische Jugend in ihr die wichtigste, aktivste und bestdisziplinierte Gruppe. Der zweite Kongress tagte im September 1938 in New-York, wo die französische Delegation durch den Führer der kommunistischen Jugend Frankreichs Raymond Guyot vertreten wird. Einem Komitee, das durch die Regierung von Washington ernannt worden war mit dem Auftrag, über etwaige staatsfeindliche Umtriebe in den Vereinigten Staaten eine Untersuchung durchzuführen, erklärte der ehemalige Kommunist J.B.Mathews, dass 50 amerikanische Kongressteilnehmer Kommunisten seien. Alle nichtkommunistischen Delegierten, die dem Kongress ihre Unterstützung geliehen hatten, so fügte er hinzu, waren hinters Licht geführt worden.

Auch auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung und des Fremdenverkehrs haben die Kommunisten ganz besonders in den Jugendherbergen zellenbildend gewirkt. Von allen Seiten wird bestätigt, dass in den angeblich neutralen Jugendherbergen ein Geist herrsche, der dazu angetan ist, in den jungen Menschen Umsturzideen lebendig werden zu lassen.

"Ich habe mich nicht in einer Jugendherberge des Loiret aufgehalten," schreibt ein Leser der Wochenzeitschrift "A la page", "um Karl Marx oder das Blatt "La Russie nouvelle" zu lesen... Ich habe den festen Eindruck gewonnen, dass die Sozialisten und Kommunisten aus den Jugendherbergen ein Zentrum ihrer Propaganda und ihres Einflusses machen wollen".

Ein weiterer Zeuge erklärte kürzlich, dass die "Humanité" und der "Populaire" die einzigen Blätter seien, die in den entsprechenden Jugendherbergen aufliegen."

Die Studie behandelt noch die Einheitsfrontorganisation zur Verteidigung der Demokratie (Freunde des republikanischen Spaniens) usw. und der Kultur (Weltverband der Schriftsteller u.ähnliche), um zu der bedeutenden Schlussfolgerung zu kommen:

" Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Taktik der sog. Einheitsfront in den Reihen der Dritten Internationale als eine geschickte Falle betrachtet wird, wie auch festgestellt werden muss, dass mehr dumme Menschen getäuscht worden sind, als die Komintern zu hoffen gewagt hätte.

Der Einwand, dass in diesen Verbänden die Kommunisten eine zahlenmäßige Minderheit darstellten, ist nicht stichhaltig. Denn als eine vorzüglich disziplinierte, finanziell unterstützte und tatkräftige Minderheit gewinnen die Kommunisten gegenüber ihren unentschlossenen Partnern den beherrschenden Einfluss auf alle Gruppen und Einheiten, die den Fehler begehen, sie zuzulassen. Die Beispiele, die oben angeführt wurden, beweisen, dass diese Behauptung begründet ist.

Umgekehrt lassen sich viele Leute für diese scheinbar neutralen Verbände gewinnen und glauben ehrlich humanitäre, pazifistische Ziele zu fordern. Es dauert manchmal lange, bis sie die Entdeckung machen, dass man sie hinter Licht geführt hat und sie durch ihren Einsatz und ihre finanzielle Unterstützung in Wirklichkeit Rotfront und damit den internationalen Revolutionsbestrebungen Vorschub leisten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass alle Verbände, die Kommunisten aufgenommen oder den Kommunisten eine Mitarbeit eingeräumt haben, als verdächtig angesehen werden müssen. Wer die christliche Zivilisation vor der Zerstörung bewahren will, darf sie nicht unterstützen.

Es gilt alles dranzusetzen, um diese Tatsache hervortreten zu lassen und von den Gegnern des Bolschewismus zu erreichen, dass sie allen Unternehmungen fernbleiben, die die Mitarbeit der Kommunisten dulden, ungeachtet der Ziele, die sie nach aussen hin jeweils verfolgen. "